

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Anteilhabende Zeitung

Wochenschrift „Die Bore“

Verlag und Redaktion: Nikolausstr. 11
 Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Angabenpreise: Die Kolonialzeitung in Wiesbaden 30 Pfg., Deutschland 50 Pfg.,
 Ausland 60 Pfg., Restabgabe 1.20 Pfg. Anzeigenannahme: Für Abend-
 Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Verlagspreis:
 Inserate und Abonnement: Nr. 129, Redaktion Nr. 133, Verlag Nr. 133.

Nummer 609

Dienstag, den 30. November 1915

69. Jahrgang

Prizren von den Bulgaren erobert.

Der Krieg in den deutschen Schutzgebieten.

Nach amtlichen Mitteilungen.
 Ostafrika.

Die aus Ostafrika vorliegenden amtlichen Nachrichten sind nicht sehr zahlreich. Aus ihnen ergibt sich die erfreuliche Tatsache, daß es unseren Feinden auch weiterhin nicht gelungen ist, auf deutschem Boden festen Fuß zu fassen. Sie leben im Gegenteil, wie sich die meisten Kämpfe auf westlichem Gebiet abspielen, in das einzelne Abteilungen der Schutztruppe sogar auf größere Entfernungen vorgeschoben sind.

Auch von feindlicher Seite liegen wieder eine Reihe von Meldungen über Kämpfe aus neuerer Zeit vor, deren Wichtigkeit allerdings noch der Bestätigung bedarf.

Wir haben jetzt nähere Nachrichten über die Angriffe der englischen Seestreitkräfte gegen den Kreuzer „Königsberg“, sowie über die Landung der Engländer in Rufoka an der Victoria-See und über die Zerstörung dieser Station. Von den Begebenheiten an der Küste interessieren besonders die nach umfangreichen Vorbereitungen unter ungünstigsten Umständen in den Tagen vom 6. bis 11. Juli unternommenen Angriffe der englischen Blockadestreitkräfte auf die Zerstörer der Vernichtung des Kreuzers „Königsberg“. Wir erfahren hierüber das Folgende:

Dienstag, den 6. Juli, unternahmen bei Tagesanbruch die vor dem Rufokidelta stehenden feindlichen Streitkräfte gemeinsame Angriffe zum Zwecke der Vernichtung S. M. S. „Königsberg“. Anwesend waren die Kreuzer „Weymouth“, „Argentine“, „Mitrada“, „Pyramus“, drei Hilfskreuzer, sieben armierte Walfischfänger und zwei neue von England kommende, ursprünglich für Brasilien bestimmte, 1200 Tonn. stark armierte Monitore. Nach neunstündigem Gefecht zogen sich alle Streitkräfte unverrichteter Sache wieder zurück. Nach den Beobachtungen wurde ein Walfischfänger schwer verletzt, ein Monitor schwer beschädigt. S. M. S. „Königsberg“ ist vollkommen geschädigt und schwer verletzt, hat aber nur geringe Verluste. Ein Hauptgeschütz wurde zerstört, vier Mann. Ein Monitor wurde am 12. Juli mittags von einem Schlopper in Richtung Insel Rufoka fortgeschleppt. Abteilung Delta nahm die Monitore in ein- und Ausfahrt unter starkem Feuer, das seitens der Monitore mit größtem Munitionsaufwand erfolglos beantwortet wurde. Abteilung Delta hatte keine Verluste. Der Angreifer hatte während des Kampfes annähernd 3000 Schuss aus Schiffsartillerie verfeuert. Nach aufgefundenen Munitionsfässern der Kreuzer ist zu schließen, daß die Monitore nicht unerhebliche Munitionsverluste hatten. Am 12. Juli vormittags wurde S. M. S. „Königsberg“ abermals von den Monitoren gemeinsam mit einem einlaufenden Kreuzer angegriffen. Nach heftigstem Kampf und nachdem alle Geschütze von S. M. S. „Königsberg“ außer Gefecht gesetzt, und mit den beiden letzten Schrapnellgeschützen einer der feindlichen Flieger heruntergehoht war, wurde das Schiff auf Befehl des Kommandanten gesunken.

Danach bedurfte es eines zweimaligen Angriffs, deren erster sogar vollkommen erfolglos verlief, unter Mitwirkung von vier Kreuzern, drei Hilfskreuzern, sieben armierten Walfischfängern und zwei starken Monitoren, zusammen also 16 Schiffen, um den deutschen Kreuzer außer Gefecht zu setzen, der einer an Stärke und Geschütze viel stärkeren Übermacht gegenüberstand.

Der von der englischen Admiralität ausgegebene Bericht vermeldet diesen enormen Kräfteaufwand, erwähnt im ersten Angriff nur die beiden Monitore und geht beim zweiten Angriff die Mitwirkung der beiden Kreuzer „Weymouth“ und „Pioneer“ an.

Über die weitere, wenig ergiebige Tätigkeit der englischen Seestreitkräfte liegen nur von London aus verbreitete Nachrichten vor.

Im Gebiet der Nordostgrenze sehen wir in den Monaten Mai bis Juli d. J. einzelne Abteilungen der Schutztruppe eine rege und erfolgreiche Tätigkeit auf westlichem Gebiet entfalten. Diese richtete sich in der Hauptsache gegen die Ugandaabahn, sowie gegen die von dort zu einer Reihe von Zusammenhängen, von denen ein wichtiger am 14. Juli mit einer gründlichen Niederlage der Engländer endete.

Am 14. Juli bedeutenderes Gefecht südlich Taveta. Hauptmann Vorberg, Oberleutnant d. L. Steinhauser und Oberleutnant d. R. Steinhauser von 1000 Mann mit Batterie angegriffen. Feind gründlich geschlagen. Bisher 6 Europäer, darunter 1 Major und 1 Hauptmann, sowie 33 Farbige beerdigt. 1 Hauptmann schwer verwundet gefangen. 1 Maschinengewehr, Waffen und Signalgerät erbeutet. Bei uns 5 Afrikaner gefallen. Leutnant Dietrich und 11 Afrikaner schwer verwundet.

Am gleichen Tage gelang es der Abteilung des Leutnants d. R. Schnecko, die Bahn bei Kwatete zwischen Voi und Bura, also im Rücken der vorgeschobenen Engländer, zu sprengen. Ebenso erfolgten weitere Sprengungen am 19. und 23. Juli an bis jetzt noch nicht bekannten Punkten.

Die Bestätigung der englischen Niederlage am 14. Juli erhalten wir durch eine aus Genf unter dem 17. Oktober d. J. verbreitete Nachricht. Danach hat das französische Kolonialamt zu der aus Nairobi (Britisch-Ostafrika) eingetroffenen Heroldnachricht bei Munguni (Mbunguni?) aus London ergänzende Mitteilungen erhalten, die wie das Blatt hinzufügt, jedoch unveröffentlicht bleiben, da sie den kleinsten englischen Rückschlag zugehen.

Von einem am 13. oder 14. September bei Matatan stattgehabten Gefecht weiß das Londoner Pressebureau folgendes zu melden:

Nach Matatan südlich Matatan wurde eine starke feindliche Patrouille unvermutet von 60 englischen und 100 eingeborenen Infanteristen angegriffen. Der Feind stürzte nach heftigem Gefecht und erbittertem Handgemenge unter Zurücklassung von 1 Europäer und 31 eingeborenen Soldaten an Toten, sowie einer Anzahl Verwundeter und unter Verlust von Gewehren, Munition und Ausrüstungsgegenständen. Die englischen Verluste betrugen 1 Offizier und 2 Mann des 180. Beludischen Regiments gefallen, 7 Mann desselben Regiments und 1 Mann vom North Lancashire-Regiment verwundet.

Einige Tage vorher muß es in der gleichen Gegend zu einem Gefecht gekommen sein, denn aus dem „East African Standard“ vom 11. September geht hervor, daß bei Matatan Anfang September 1 Offizier und 7 Mann der Royal Wiltshire gefallen sind und 1 Offizier des Royal Sussex-Regiments verwundet wurde. Da aber dieses Gefecht weiter nichts verlautet, kann man wohl annehmen, daß sein Ausgang für die Engländer ungünstig war.

Daß die erfolgreichen Vorstöße gegen die Ugandaabahn noch in neuerer Zeit mit gutem Erfolg fortgesetzt wurden, beweisen nicht nur unsere amtlichen, sondern auch feindliche Meldungen. Aus allem ergibt sich die erfreuliche Feststellung, daß auf diesem Teil des ostafrikanischen Kriegsschauplatzes die Schutztruppe durch kühne Vorstöße in feindliches Gebiet dem Gegner nicht nur große Verluste, sondern auch seinen schon bestehenden und den im Bau befindlichen Eisenbahnen und Telegraphenlinien bedeutenden Schaden zugefügt hat, ohne dabei selbst nennenswerte Verluste zu erleiden.

Über die Ereignisse am Victoria-See liegen folgende Nachrichten vor:

Den Engländern war es bekanntlich gelungen, sich in den Besitz der Station Schirati zu setzen.

Diese Streitkräfte wurden am 17. Januar unter erheblichen Verlusten geschlagen und mußten die Station wieder räumen und unseren kühnen Truppen überlassen. Nachdem die Engländer dann am 9. März südlich Schirati von der Abteilung des Hauptmanns v. Datzhausen nochmals geschlagen worden waren, zogen sie sich über die Grenze zurück.

Erst Anfang Juni wagten sie einen abermaligen Vorstoß. In der Nacht zum 5. Juni wurde der an der Grenze, anscheinend in der Nähe des Sees stehende Posten des Leutnants d. R. Becker von einem mehrfach überlegenen Gegner umzingelt und am 5. morgens angegriffen, wobei ein Dampfer durch Geschützerfeuer mitwirkte. Nach kurzem Gefecht gelang es aber dem Posten, sich des Angreifers zu erwehren und den Gegner mit einem Verlust von sieben Toten, darunter zwei Europäern, in die Flucht zu schlagen. Erbeutet wurden bei dieser Gelegenheit Waffen und Munition, Schanzzeug und Proviant sowie sechs Stüß Ochsen und zweihundert Stück Kleinvieh. Die Abteilung Becker verlor nur einen Träger tot, einen verwundet.

Nach diesem weiteren Misserfolg räumten die Engländer das Gebiet jenseits der Grenze bis zum Gorisfluß. Mehrere von ihnen verlassene Stützpunkte wurden von unseren Truppen zerstört und viel Vieh erbeutet.

Am 26. Juni erschien dann nochmals ein Dampfer vor Schirati und gab ohne Erfolg einige Schüsse auf die Station ab.

Die Zerstörung der Station Rufoka und damit auch die der dort befindlichen drahtlosen Station hat leider ihre Bestätigung gefunden. Infolge ihrer bedeutenden zahlenmäßigen Überlegenheit an Truppen und an technischen Hilfsmitteln in den Engländern dieses Unternehmen gelungen. Hohe Anerkennung verdient jedoch die verhältnismäßig schwache deutsche, in der Hauptsache nur aus Farbigen bestehende Besatzung, die den ihr weit überlegenen Feind nicht nur fast zwei volle Tage aufhielt, sondern ihm auch recht erhebliche Verluste beibrachte.

Im übrigen beschränkten sich die Engländer darauf, von ihren Dampfern aus einige offene Plätze am Victoria-See zu beschleßen, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten.

Kitchener auf Reisen.

Kitchener in Paris.

Paris, 30. Nov. (T.-M.-Tel.)

Vord Kitchener ist gestern vom Präsidenten Poincaré empfangen worden, der mit ihm eine längere Besprechung hatte.

Eine Reise Kitcheners nach Petersburg?

Von der russischen Grenze, 30. Nov. (P.-Tel. Genf. Bn.) Die Petersburger Zeitung „Dien“ will aus erster Quelle erfahren haben, daß Vord Kitchener demnächst in Petersburg eintreffen wird, wo wichtige Unterredungen zwischen ihm und dem Kriegsminister Poljanow und dem Minister des Inneren Sazonow stattfinden sollen. Darauf wird sich Kitchener in das Große Hauptquartier zum Zaren begeben. Kitcheners Anwesenheit in Petersburg soll dem zu erwartenden Feldzug im Orient dienen und ein einheitliches Handeln der Alliierten im Orient herbeiführen. Zur Zeit befindet sich in Russland eine englische Militärmission, bestehend aus einem General, einem Oberst und einem Major. Auch diese Militärmission hatte bereits mehrere Besprechungen mit dem Kriegsminister. Die Kommission wird sich dieser Tage ins Hauptquartier des Zaren begeben und von hier aus die Reise nach Odessa fortsetzen. Diese Mission soll Russland zum Eingreifen auf dem Balkan zu bewegen suchen.

Kitcheners Pläne.

Lugano, 30. Nov. (T.-M.-Tel.)

Die „Stampa“ bringt einen Artikel über den neuerlich viel besprochenen angeblichen Plan Kitcheners, von der syrischen Küste einen türkischen Unternehmen gegen Ägypten auszuführen und die türkischen Bahnhöfen zu durchschneiden. Der Verfasser spricht sich gegen einen solchen Feldzug aus, der nicht minder undurchführbar sei als der von Saloniki. Man braucht 600 000 Mann; die Entfernung nach Beirut sei um 900 Kilometer länger als die nach den Dardanellen. Man müsse die Truppen hinbringen, sie landen, die Pässe besetzen, die unwegbaren Höhen des Libanon sowie den Antilibanon durchqueren. Es sei völlig unmöglich, das alles so rasch auszuführen, daß die Türken und Deutschen nicht reichlich Zeit hätten, zuvorkommen. Kitchener sei ein zu erfahrener Soldat, um an solches zu denken. Nur an der französischen und spanischen Front sei der Sieg zu erkämpfen.

Amthlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Nov. (Wolff-Tele.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Geschützaktivität blieb auf Artillerie, Burshminen- und Minenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front beschränkt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die Bahnanlagen von Vjachowitschi (südwestlich von Baranowici) an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Rudnik (südwestlich von Mitrovika) wurden feindliche Kräfte von Teilen der Armee des Generals von Roesch zurückgeworfen. Hier und westlich der Sitnica von Truppen der Armee des Generals von Gallwitz wurden zusammen etwa 1000 Gefangene gemacht.

Bulgarische Kräfte haben am 28. November Prizren genommen; sie brachten über 3000 Gefangene und 8 Geschütze ein.

Oberste Seereiseleitung.

Der kargliche Rest des serbischen Heeres.

Der Kriegsberichterstatter der „B. Z.“ meldet: Nach verlässlichen Feststellungen beträgt der Verlust der serbischen Armee an Toten und Verwundeten 100 000 Mann. Dazu kommen etwa 120 000 Gefangene. Nach den höchsten serbischen Angaben zählte die serbische Armee unter Einrechnung aller drei Aufgebote Anfangs Oktober 300 000 Mann, jedoch — Versprengte und Geflüchtete nicht gerechnet — höchstens 70 000 bis 80 000 Mann sich nach Montenegro, Albanien und an die griechische Grenze gerettet haben. Die Zahl der erbeuteten Geschütze wird mit 540 angegeben; es kann daher nur eine geringe Zahl Geschütze gerettet worden sein.

Monastir vor dem Fall.

Amsterdam, 30. Nov. (P.-Tel. Genf. Bl.)

Der „Daily Telegraph“ läßt sich aus Athen vom 29. November berichten: Oberst Waffisch habe dem serbischen Generalstab telegraphiert, alle Hoffnungen, Monastir zu retten, habe er aufgegeben. Der Feind verfüge über eine Streikkraft, die fünfmal größer als die seine sei. Er folge dann weiter: Bis morgen werde ich noch Widerstand leisten. Morgen wird der Feind in Monastir sein. Die Stadt ist bereits vollständig geräumt, und sogar die englischen Konsuln, die sich vorige Woche noch weigerten, wegzugehen, haben die Stadt verlassen und sind in Florina (Griechenland) angekommen. Eine bulgarische Bande hat die Brücke über die Cerna, vier Meilen westlich Monastir, besetzt. Man erwartet, daß sie heute in Kenali erscheinen wird, wodurch sie die Eisenbahn und Wege nach der griechischen Grenze abschneiden wird. Ich mit meiner Feldenschar werde mich in westlicher Richtung nach Medna zurückziehen und aus von da einen Weg nach Elbasan in Albanien bahnen.

Ämtlicher bulgarischer Tagesbericht.

Sofia, 30. Nov. (Wolff-Tel.)

Bulgarischer Generalstabsbericht vom 27. November. An der serbischen Front verlor wir den Gegner energisch, trotz der schwierigen klimatischen Verhältnisse. Bei der Vorrückung gegen Prizrend machten wir von den Trümmern der Donau-Drina-Sumadija-Division. 3000 Gefangene und erbeuteten acht Kanonen. Bei ihrem Rückzuge gegen Montenegro vernichteten die Serben alle noch vorhandenen Feld- und schweren Geschütze. Die Reste der serbischen Armee gehen bloß mit Gebirgskanonen zurück. Unsere Vorrückung gegen Prizrend dauert fort.

An der süd-mazedonischen Front besetzten unsere Truppen am 26. November die letzte serbische Stellung an der Erna Njela. An der Straße von Prilep nach Monastir bei Mince, 11 Km. südwestlich Prilep, zogen sich die Serben gegen Monastir zurück. Infolge energischer Vorrückung durch unsere Truppen konnten die Serben die Brücke über die Erna Njela nicht zerstören. An der erwähnten Straße haben die Franzosen bei ihrem Rückzuge auf das rechte Ufer der Nahovbrücke bei Barbar, die Brücke bei Bogeroi, 9 Km. westlich Kavadar, und die Brücke bei dem Defile über die Valsatica (?) verbrannt und zerstört.

Eine Kundgebung Nikitas an sein Volk.

Basel, 30. Nov. (P.-Tel. Genf. Bl.)

Der König von Montenegro richtete ein Manifest an sein Volk, in dem es heißt, die serbische Armee habe sich gegen die Gebirge zurückziehen müssen. Nichtsdestoweniger aber würden die Serben und Montenegriner gegen den gemeinsamen Feind tapfer Widerstand leisten. Trennen sie ihre Ueberlieferungen wird Montenegro den Kampf fortsetzen bis zum Tode.

Zur rumänischen Parlamentseröffnung.

Bukarest, 30. Nov. (Privat-Tel. Genf. Bl.)

Bei der gestrigen Eröffnung des Parlaments wurden die Eintrittskarten von der Polizei und Gendarmen kontrolliert. Gegenüber dem Parlamentsgebäude hatte ein Bataillon des 21. Infanterie-Regiments Aufstellung genommen, dessen Kapelle konzertierte. In den Sälen traten zuerst die Unionisten und nahmen auf den ersten Bänken der linken Seite Platz. Tade Jonescu und Majordom begrüßten herzlich die Entente-Deputierten und die Vertreter der neutralen Staaten, mit Ausnahme des griechischen Militärs, und des schweizerischen Generalstabs. Die deutsche Gesandtschaft von Busche war in ein lebhaftes Gespräch mit dem bulgarischen Gesandten verwickelt, während der belgische Gesandte sich mit dem Vertreter Serbiens unterhielt. Als Premierminister Bratianu in schlichter guter Laune erschien, ging eine lebhafte Bewegung durch den Saal. Er unterhielt sich mit den Majoritätsmitgliedern, die ihn umringten, was von den Unionisten, die das unangenehm empfanden, als Demonstration aufgefaßt wurde.

Punkt 12 Uhr erschien der König, von der gesamten Majorität begrüßt, die auch fast jeden Satz der Thronrede beifallte. Die Unionisten versuchten zwar diese Ovationen zu hindern, wobei sich besonders Filipescu, Mille und Tade Jonescu durch Zwischenrufe wie: „Nieder mit den Magyaren!“ und ähnliches auszeichneten. Sie konnten aber gegen den stürmischen Beifall der Majorität nicht aufkommen. Wenn die Rede zu Ende wurde, machte der König im Verlesen der Thronrede eine Pause und wartete ab, bis sich der Lärm gelegt hatte. Nach der Entfernung des Königs erklärte das Kammermitglied Dr. Manulescu die Abgeordneten, sich zu beruhigen. Es entstand ein lebhafter Tumult. Die Abgeordneten griffen Mille heftig an. Im Verlaufe der Debatte erhielt der Abgeordnete Mille von anderen Abgeordneten mehrere Ohrfeigen.

Bukarest, 30. Nov. (Privat-Tel. Genf. Bl.)

Anläßlich der Eröffnung des rumänischen Parlaments veröffentlichten die Interventionisten ein mit der Unterschrift von Tade Jonescu und Filipescu versehenes Manifest, in dem ausgedrückt wird, daß die russische Vorbereitung in Süd-Russland den letzten günstigen Augenblick bilden für ein Eingreifen Rumäniens in den Weltkrieg zugunsten der Ententemächte. Die Regierung antwortete auf diese Kundgebung in indirekter Weise, indem sie ihr nächstehendes Dreipaten eine Erklärung veröffentlicht, welche besagt, daß die Leute, die davon sprechen, daß jetzt der günstigste Augenblick sei, an der Seite der Entente einzugreifen, entweder von Sinnen oder aber Verbrochen sein müssen. In dieser Kundgebung heißt es weiter, wo denn der günstige Augenblick sei? Jetzt, wo die Deutschen auf allen Fronten siegreich sind und der Weg Berlin-Budapest-Konstantinopel-Bagdad frei ist, jetzt wo die Serben aus dem Lande geschickt sind und Griechenland noch unbesiegt ist, ob es nicht besser wäre, die einige tausend Mann betragenden Landungstruppen in Saloniki sofort zu entlassen.

In der Kundgebung wird weiter darauf hingewiesen, daß die Zentralmächte nicht nur auf russischem, französischem und belgischem Boden sowie dem Balkan festen Fuß faßten, sondern sogar Ägypten und Indien bedrohen.

So sieht also der günstige Moment in Wirklichkeit aus, in dem die rumänische Regierung intervenieren und Rumänien zu einem Kriegsschauplatz umwandeln soll, auf dem die Soldaten aller kriegführenden Mächte wüten; so sehen die Rumänien aus, die sich gegenwärtig bieten. Der Aufruf wendet sich ferner gegen die verbündeten Kriegsheer, die absolut die Wahrheit nicht sehen wollen, weil sie mit einigen Millionen Rubeln bestochen worden sind. Das rumänische Volk muß diesen Aufschütteln zeigen, daß das Land nicht gewillt ist, Selbstmord zu begehen aus Liebe zur russischen Kultur.

Die willkürliche französische Zensur.

Paris, 30. Nov. (Privat-Tel. Genf. Bl.)

Dem „Echo de Paris“ zufolge hielt die Zensur die Veröffentlichung der Nachricht vom Tode Mitrovisch und Pristinak, die bereits am 28. November in Paris eingetroffen war, bis zum 27. November zurück, aus Gründen, die das „Echo de Paris“ diskutieren will.

Genf, 30. Nov. (Privat-Tel. Genf. Bl.)

Dem „Yponer“ zufolge unterdrückte die Zensur einen Teil der Rede, die Etienne Lamy vorgeturn in der Academie francaise hielt, worin er den unglückseligen Einfluß der französischen Freimaurerei auf die innere und äußere Politik harnagiert.

Es kriselt in Frankreich.

Brüssel, 30. Nov. (T.-M. Tel.)

Pariser Depeschen belegen: In den Wandelgängen des Palais Bourbon erhält sich das Gerücht von einer bevorstehenden Ministerkrise mit großer Hartnäckigkeit. Falls das Saloniki-Abenteuer, wie jedermann voraussetzt, mit einer militärischen und diplomatischen Niederlage endigen sollte, gilt nicht nur das Ministerium Briand als verloren, sondern auch die Stellung des Präsidenten Poincaré ist derart gefährdet, daß man auch mit einer baldigen Präsidentenkrise rechnen kann.

Die Franzosen und England.

Genf, 30. Nov. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Der Pariser Korrespondent des „Labour Leader“ schreibt seinem Blatt, daß in der letzten Zeit in Frankreich wegen der englischen Pläne eine Beunruhigung entstanden sei. Man sei besonders darüber entrüstet, daß England unverhohlen geäußert habe, die deutschen Kolonien nicht wieder herauszugeben zu wollen. Während Frankreich deutlich erklärt habe, welchen Zielen es nachstrebe, seien die englischen Erklärungen in dieser Hinsicht sehr unklar. Deutschland müsse vernichtet werden! Das ist die Lösung gewesen, die England zu Beginn des Krieges ausgegeben habe. England erklärte ferner, niemals einen vorzeitigen Frieden schließen zu wollen. Aber in Frankreich greift die Auffassung immer mehr um sich, daß England dadurch in erster Linie den deutschen Handel und die deutsche Industrie vernichten wolle. Ueberall sei man in Frankreich der Ansicht, daß Englands Hauptzweck gewesen sei, den letzten Konkurrenten los zu werden. Will England, so fragt der „Labour Leader“, wirklich Welt vernichten? Will England forjagen, bis Deutschland vernichtet ist? Will England vor der Welt als ein Volk erscheinen, das Europa verheert hat, nur um einen einzigen Handelsvererber aus dem Wege zu schaffen? Von einer Ausdehnung des Krieges bis zu drei Jahren will man in Frankreich nichts hören, sondern glaubt vielmehr, daß bei einer derartigen Verlängerung des Krieges nur die englischen Interessen nachteilig sind. Dem Volke wird immer noch die wahre Lage der Verbündeten verschwiegen. Niemand weiß zum Beispiel, wie es mit den französischen Finanzen bestellt ist, und es ist für Frankreich nur ein schwacher Trost, daß, wenn es selbst zu Grunde gehe, wenigstens auch Deutschland vernichtet werde. Auch über die französischen Verluste ist noch nichts bekanntgegeben worden, was das französische Volk in steigendem Maße beunruhigt. Selbst die Heereskommission der Kammer soll keinerlei Ziffern erhalten.

Dum-Dum.

Der „Tainin“ veröffentlicht einen von Dr. Engländer in Konstantinopel der kaiserlichen medizinischen Gesellschaft übermittelten Bericht, in dem festgehalten wird, daß die Gewehrgeschosse der Infanterie einer gegen die Tüfel kriegsführenden Großmacht einen Kern besitzen, dessen Spitze aus Aluminium besteht und der, da das Aluminium infolge seines geringeren Gewichtes im Augenblick des Aufschlages der Kugel viel von seiner Geschwindigkeit verliere, unter dem Druck des rückwärtigen aus Blei bestehenden Teiles verflüssigt. Das Blatt bemerkt hierzu: „Diese Großmacht ist England, das also mit Vorbedacht Dum-Dum-Geschosse herstellt.“

Russische Zustände.

Stockholm, 30. Nov. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Der hiesige Berichterstatter der „B.“ meldet seinem Blatt über die augenblicklichen russischen Zustände folgendes: Gegenwärtig werden sogenannte fliegende Untersuchungskommissionen ernannt, die in sämtlichen russischen Magistraten und Bezirkskommandos eine scharfe Kontrolle der seit Kriegsausbruch erfolgten Rekrutierungen vornehmen sollen. Den Zentralbehörden ist es nämlich aufgefallen, daß die jüngsten Einberufungen insgesamt 60 % Ausfall wegen Unzulänglichkeit ergeben haben, trotz der Anweisung an die örtlichen Kommissionen, keine rigorosen Anforderungen zu stellen, während zu Kriegsbeginn dieser Ausfall bei der Landwehr und dem Landsturm nur 15 % ausmachte.

Die Stimmung in Ägypten.

Genf, 30. Nov. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Das Blatt „Ordine“ berichtet aus Kairo: Fortwährend treffen große Truppenmassen in Ägypten ein. Die Stimmung der Eingeborenen wird immer feindseliger. Die Senussi sind schon schwer vor einem englandfeindlichen Auftreten zurückgehalten.

Der Seekrieg.

Rom, 30. Nov. (T.-M. Tel.)

Nach einem Plondbericht wurden der französische Dampfer „Omara“ und der englische Dampfer „Tania“, dieser von 3577 Tons, zur Versenkung gebracht. Die Befragungen beider Schiffe konnten arretiert werden.

Wieder eine falsche Meldung.

Berlin, 30. Nov. (Midi-Tel. Wolff-Tel.)

Athener Zeitungsmeldungen vom 27. November brachten die Nachricht, daß drei deutsche Unterseeboote bei den Dardanellen in ein Netz geraten seien und sich mit der gesamten Besatzung ergeben hätten. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht völlig aus der Luft gegriffen ist.

Schnellzug Berlin-Konstantinopel.

Am 2. Dezember tritt in Temesvar eine Konferenz der beteiligten Eisenbahnen zusammen, um über Einführung einer direkten Schnellzugs-Verbindung Berlin-Konstantinopel zu beraten.

Kaiser Wilhelm in Wien.

Kaiser Wilhelm empfing um 1/2 8 Uhr nachmittags den Minister des Kneigern Baron Burton und die Ministerpräsidenten Graf Stürgkh und Graf Tisza in besonderen Audienzen. Kaiser Wilhelm nahm am Nachmittag den Zug auf der deutschen Post, in welchem er sich mit dem Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef infolge begab. Kaiser Wilhelm überreichte dem Thronfolger ein Schreiben, der ihm entgegengefahren war, persönlich das Eisener Kreuz, außerdem verlieh er das Eisener Kreuz dem stellvertretenden Militärattaché Prinzen zu Erbach-Schönberg und dem zur deutschen Botschaft kommandierten Korvettenkapitän Goetting.

Der deutsche Kaiser reiste nach beralichteter Verabredung vom Kaiser Franz Josef im Schönbrunner Schloß, abends vom Penzinger Bahnhof ab. Kaiser Wilhelm, der österreichische Felduniform trug, war vom Thronfolger zum Bahnhof begleitet worden, wo sie sich herzlich verabschiedeten. Zur Abschiedaufwartung war u. a. Botschafter Tschirch am Bahnhof erschienen. Als der Zug schon in Bewegung war, grüßte der Thronfolger den Deutschen Kaiser, der am Fenster des Salonwagens stand, durch Salvtieren.

Der deutsche Kaiser hat auch den gemeinsamen Finanzminister Rörber und Bürgermeister Weisskirchner in Audienz empfangen.

Die Wiener Blätter widmen dem Besuch des deutschen Kaisers in Schönbrunn überaus herzliche Begrüßungsartikel, worin sie betonen, daß das deutsch-österreichische Bündnis, das nur als Bollwerk des Friedens gedacht, durch Jahrzehnte hindurch seinen Zweck, ein Damm gegen den Krieg zu sein, erfüllt, sich in seiner ganzen Machtvolle in diesem den beiden Kaiserreichen aufgebängten Krieg zeigte. Die Völker der Monarchie begrüßen noch herzlicher als sonst Kaiser Wilhelm, den verbündeten Freund und Waffengefährten ihres Kaisers. Das Fremdenblatt sagt: Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm sind und bleiben für die Herzen ihrer Völker zwei Säulen des Friedens. Daß ihre Hände, die gerne spendeten und schützten, die unblühenden Schwerter ergreifen mußten, war und ist ein Beweis für die Unmöglichkeit, was der Völker dieser letzten Monate um die kaiserlichen Stürze zu fluchten hat.

Kurze politische Nachrichten.

Vor Beginn des Reichstags.

Der „Vorwärts“ schreibt: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat folgenden Beschluß gefaßt: Unter Umgehung und Ausschließung der Fraktion geht Reichstags durch die Einreichung „Kurzer Anfragen“ fortgesetzt seiner eigenen Weg, obwohl gerade diesmal weder zeitliche, noch Hindernisse anderer Art vorliegen, die von ihm selbst mit aufgestellten Fraktionsbeschlüssen nicht zu respektieren. Die Reichstagsfraktion weist diese fortgesetzten Propagandas durch Verleumdung auf das schärfste zurück und lehnt jede Verantwortung ab.

Gestern nachmittags empfing der Reichstagspräsident in Berlin wie zu Beginn der vorigen Tagung die Führer sämtlicher Fraktionen des Reichstags zu einer vertraulichen Besprechung über die wirtschaftliche und die politische Lage.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 30. November.

Im Lazarettzug nach Bulgarien.

Von einem bekannten Wiesbadener Arzte, der mit der deutsch-bulgarischen Sanitätsmission auf dem Lazarettzug C1 tätig ist, erhalten wir folgende Schilderung:

Nach 18-tägiger interessanter, an Hindernissen beladener auf rumänischem Gebiete reicher Fahrt ist unser C1 auf der Strecke Hamburg-Berlin-Budapest-Konstantinopel-Plewna am 23. Oktober in Sofia angelangt; 108 Mann stark, 103 Zugmaschinen.

Wir begannen sofort unsere Tätigkeit; fünf von uns Ärzten, an ihrer Spitze Stabsarzt Dr. Goldammer, zuletzt kommandiert zu Prof. Hier an der Berliner Universität-Klinik, der von Rinsl aus an den Zug der Kaiserin herangeholt worden, 30 Schwestern, 70 Pfleger wurden an das große Alexander-Hospital, das etwa 1000 Betten zählt, zur Uebernahme von chirurgischen Stationen verteilt; wir selbst fuhren noch am gleichen Abend nach Sofia und an die 22. Front; die Kaiserin hatte ihren Salonwagen an den C1 anhängen lassen, um unter ersten Verwundeten-Transporten persönlich beizumachen, und event. auftretende Hindernisse sofort zu beseitigen. Die Verhältnisse lagen aber weit günstiger; selbst nach dem Transport am Bahnhof von Rastenburg, 30 Km. von der Station abliegt, zur Stelle und mit 300 Verwundeten ging es nach Sofia zurück. Noch interessanter war die Fahrt nach Norden an die Donau nach Komar. Die Donau führte Hochwasser, hatte die Eisenbahn teilweise untergraben, der Zug fuhr sehr langsam auf einem rasch hergestellten Damm von der Station zum dort am Ufer gelegenen Hospital, einem kleinen Bädagogium; auch hier herrschte musterhafte Ordnung. Als Stadtkommandant waltete Oberst Baitsch, vor Jahrzehnten als Adjutant des Fürsten Alexander von Bulgarien tätig; dieser Offizier, der Bürgermeister, die bulgarischen Ärzte sprachen geläufig deutsch. Als ich im Rastenburg des Bädagogiums die an die Wand gehefteten losen Aufzeichnungen besichtigte, war ich aufs Angenehme überrascht, als ich auf den sehr alten Holzsnitten in der ersten den Namen Wilh. Rothische Verlagssanstalt, Wiesbaden, erblickte. Auf welchen Wegen mögen einst diese, wohl hundert Jahre alten Tafeln hier in dieses bulgarische Bädagogium gelangt sein?

Während unser C1 rangierte, besuchten uns vier Offiziere der an diesem Tage eingetroffenen österreichisch-ungarischen kleinen Donauflotte in unserer Mitte, der „Tee der Zentralmächte“. Wir tauschten die neuesten Nachrichten von den Kriegsschauplätzen aus und geschieden

der in heldenhafter Anstrengung draußen im
Norden an allen gemeinsamen Fronten eine Welt von
Mühen über den Balkan wieder nach Sofia zurück.
Diese schädlichen Einbrüche mögen aber auch die lieben
Wiesbadener daran erinnern, daß wir gegenüber unseren
balkanischen Freunden auch Pflichten haben; der Anruf
der das deutsch-bulgarische Noth Kreuz ist ja auch in Wies-
badener Zeitungen erschienen; welche Veruche die Kämpfe
gegen die Serben verurfachen, beweisen die Belegziffern
der Balken des O1. An Sanitätsmaterial herrscht hier
Mangel; nachdem unsere 500 Riften ausgepackt, ist frischer
Nachschub dringend erforderlich. Darum Ihr lieben Wies-
badener und nassauischen Landsleute, die Herzen und die
Helfer auf! In der Wilhelmstraße nehmen die Danken,
insbesondere aber die Disconto-Gesellschaft kleine und große
Geld für obige Zwecke dankbar an.

Höchstpreise für Viehhäute und Felle. Mit dem 1. Des.
 1803 tritt eine Besonnmachung in Kraft, die für alle der
 Beschlagnahme unterliegenden Grosviehhäute und
 Kälberfelle Höchstpreise festsetzt. Die Besonnmachung
 bestimmt nur den Höchstpreis, den die Vertei-
 lungskasse des beschlagnahmten Gefälles, die Kriegs-
 leber-Aktiengesellschaft, an ihre Pflasteranten zahlen darf.
 Dem übrigen wird es dem Verfehr überlassen, bei den er-
 forderlichen Veräußerungsgeschäften über Häute und Felle ent-
 wendend niedrigere Prelle zur Anwendung zu bringen.
 Wenn eine Pflasterung an die Kriegsleber-Aktiengesellschaft
 nicht möglich bleibt, Der Höchstpreis für die einzelnen
 Häute und Felle ist je nach Herkunft, Gewichtsklasse, Gat-
 tung, Schächtung und Beschaffenheit verschieden. Er be-
 stimmt aus dem für die einzelnen Klassen der Häute und
 Felle bestimmten Grundpreis, von dem feigefestete Ab-
 züge zu machen sind, je nachdem das Gefälle Fehler hat
 oder in einer besonderen Weise geschlachtet ist.

Die Rodelbahn am Chauffeehaus erfreut sich täglich großer Benutzung, wenn natürlich auch die Zahl der Ankünfte weit hinter der in Friedenszeiten zurückbleibt. Der Krieg zieht eben auch bis herüber seine Kreise, was aber auch noch besonders dadurch hervortritt, daß die Stadt Wehrich, auf deren Gebiet die Bahn bekanntlich liegt, diesmal nicht in der Lage ist, wie in früheren Jahren, für die Unterhaltung der Bahn zu sorgen. Dazu kommt noch, daß infolge des Mangels an Beamten Wehrich auch seine Beamten zur Veranfassung der Roderei stellen kann, so daß die Rodler selbst dafür sorgen müssen, daß der Betrieb möglichst ordnungsmäßig vor sich geht, um Unfälle zu vermeiden. Sollten sich solche dennoch ereignen, so muß Wehrich jede Verantwortung ablehnen. Jeder Rodler also auf seine eigene Gefahr; deshalb: „Doppelte Vorsicht!“ — Die Rodelbahn ist übrigens noch sehr auf imstande.

Deutschland und England. — Volkswirtschaftliche Kriegs-
berathungen. Ueber dies Thema wird der Sonntagsab-
endliche Dr. W. Reumer auf Einladung des Kaufmän-
ner Vereins am morgigen Mittwoch abend im Saale
der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8, sprechen. Dr.
Reumer ist eine Autorität auf diesem Gebiete, weshalb wir
den Besuch des Vortrags sehr empfehlen.

Die Geschenke für die Feld-Pazarette. Der Abteilung 3 des Kreisfiskus vom Notar Krenn ist von den zuständigen Behörden mitgeteilt worden, daß der Regierungsrath Wiesbaden und das Großherzogthum Hessen noch für 14000 Soldaten in den Feld-Pazaretten zu Weihnachten zu sorgen habe. Wiesbaden hat die Verpflegung von 5000 solcher Verwundeten übernommen und wendet sich nun mit der herzlichen Bitte an die Bewohner Wiesbadens, fertig gewachte Weihnachtspakete für die Verwundeten in den Feld-Pazaretten im Kal. Hofsch (Marshall-Hof) zur Ablieferung zu bringen. Die Bitte ist um so dringender, als gerade unseren Verwundeten in den Feld-Pazaretten das Weihnachtsfest so schön wie möglich gestaltet werden soll, damit sie merken, wie man ihrer in der Heimat gedenkt. Als Inhalt eines solchen Paketes wird empfohlen: ein Bekleidungsstück, Rauchmaterialien, Backofen, Reis, Unterhaltungsstücke oder auch Musik-Instrumente.

Sammelstelle der Kassanischen Sparkasse. Die Direktion der Kassanischen Landesbank hat hier in dem Daniel-Bekrisstraße Nr. 11 eine weitere Sammelstelle der Kassanischen Sparkasse eröffnet. Herr Kaufmann Konrad G. Schmidt hat die Verwaltung der Stelle übernommen. Die Sammelstelle nimmt von jedermann Spareinlagen von 1 Mark an entgegen und leistet Rückzahlungen nach Maßgabe der Sparkassenordnung, soweit der Kassenbestand ausreicht. Die Aufstellung neuer Sparkassenbücher geschieht kostenlos. Die Besetzung der Landesbank-Schuldenverreibungen, der Reichs- und Staats-, sowie der Kriegsanleihen werden dem 14 Tage vor der Fälligkeit eingestellt. Durch diese Anzeigerstellung ist den Einwohnern Bieshadens eine weitere Gelegenheit geboten, ihr Geld sicher und schnell nutzbringend anzulegen.

Feuwerter. Für die Schneeschipper hat es heute mehr
Arbeit gegeben. Nach dem starken Schneefall, der
am Nachmittag einsetzte, hat über Nacht das von den

Weiterwarte angekündigte mildere Wetter sich eingestellt und der Schneefall ist in leichten Regen übergegangen, so daß sich die Schneedecke in einen nassen „Matsch“ verwandelte, den man nun mit allen zur Verfügung stehenden Kräften aufräumen bemüht ist.

Mitterabend des Lehrerinnenvereins. Am letzten Novembersonntag hat der Lehrerinnenverein wieder mit den Mitterabenden begonnen, die er allmonatlich auch in diesem Kriegswinter zu veranstalten gedenkt. Im Mittelpunkt stand dieses Mal ein kurzer, sehr klar gefaßter Vortrag über Berufsberatung von Hrl. Matt, einer Lehrerin, die schon länger an einer privaten Berufsberatungsstelle gearbeitet und dabei ihre Erfahrungen gemacht hat. Sie wies auf die 'Notwendigkeit' auch für die Mädchen hin, einen Beruf zu erlernen, da er allein sie selbständig und unabhängig macht, ihnen Befriedigung und Freude für ihre Lebenszeit verschafft, und da er die Frau befähigt, Tüchtiges fürs Vaterland zu vollbringen, so daß sie nicht ganz zurückstehen muß gegen unsere Männer draußen, die dem Vaterland den treuen Dienst leisten. In den ersten Berufsberufen müssen wir durchaus auch den Hausberuf, also den des Dienstmädchens, zählen, der noch viel zu sehr und mit Unrecht außer Acht gelassen wird. Die Ansicht, daß die Mädchen sofort verdienen sollen und deshalb keine Zeit und kein Geld zur Erlernung eines ordentlichen Berufes fürs Leben vorhanden sei, ist zwar entschuldigbar, aber nicht richtig. Das Mädchen hat dasselbe Anrecht auf Ausbildung wie der Bruder, der in die Lehre geht. Aber auch die Schwierigkeit, einen Beruf unter den vielen für die Tochter auszuwählen, eine Wahl, die sich nach der Gesundheit, der geistigen Fähigkeit des Kindes, den Vermögensverhältnissen und den Familienverhältnissen richten muß. Dazu muß die Mutter die Neigung des Kindes schon lange vorher zu erforschen suchen, sich mit der Lehrerin ihres Kindes darüber besprechen und zuletzt sich mit der neugeschaffenen Berufsberatungsstelle am Arbeitsamt, Schwalbacherstraße, in Verbindung setzen, bei der sie sich den unentgeltlichen Rat in dieser für ihre Tochter so wichtigen Sache holen kann. Neben diesen Ausführungen wurden die Zuhörer mit frischem Chorgesang von Schülern, von Hrl. van Nieuvelt geleitet, erfreut. Hrl. Kober las schöne patriotische Gedichte und zwei Hrl. Rapp sangen ernste und heitere Lieder zu aller Entzückung.

Kleine Blütenlese aus großer Zeit. Dem Verfasser dieser zeitgemäßen Gedichtsammlung J. Chr. Müllers sind in den letzten Tagen neuerdings wieder verschiedene Anerkennungen für sein Werkchen zutheil geworden, von denen an erster Stelle ein Dank- und Anerkennungsschreiben aus dem Kivillkabinett des Kaisers Franz Josef von Oesterreich zu nennen ist. Ferner schrieb u. a. Major J. v. Pauff aus Ramur: „Schönsten und verbindlichsten Dank für die Uebersendung Ihres trefflichen Gedichte. Ich habe sie mit dem größten Interesse gelesen und mich daran erbauet. Fröhliches Weitergeschaffen!“ — Dr. Wilmahl schreibt aus Burton (Belgien): „Ihre hübsche Gedichtsammlung erhielt ich noch zu Hause und habe sie mit heraus in Reiseland genommen, um mich häufig durch das abermalige Lesen des einen oder anderen Gedichtes zu erfreuen und in gehobene Stimmung zu versetzen.“ — In einem Feldpostbrief aus den Vogesen heist es: „Aus der lieben Heimat wurde mir Ihre so herrlich verpackte „Kleine Blütenlese aus großer Zeit“ überliefert, die mir schon manche Beisekunde im Felde verschaffte. Ich habe das Buch schon manchem Kameraden weitergegeben, und waren diese nicht nur hoch erfreut über die Gedichte, sie lobten auch den großen Opfermann, der ihre Herausgabe veranstaltete.“

Ehre Mitarbeiterin. Morgen, den 1. Dez., sind es 25 Jahre, daß Fräulein Margarethe Engels im Hause Boulet tätig ist. Sie hat sich in dieser Zeit an Stelle einer ersten Buchhalterin und Kassaverwalterin emporgearbeitet, ein Zeichen, wie sehr sie sich das Vertrauen der Firma zu erringen gewußt hat.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgaben Nr. 800 und 810 enthalten die preussische Verlustliste Nr. 390, die sächsischen Verlustliste Nr. 290 und die württembergische Verlustliste Nr. 310. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Infanterieregimenter Nr. 80, 87, 88, 116, 118 und 198, die Reserve-Infanterieregimenter Nr. 80, 88, 224, 258 und 254, das 1. Landsturm-Infanterie-Ersatzbataillon Eimburg und das 2. Bataillon des Pionierregiments Nr. 21.

Beschränkung der Weihnachtsbäckerei.

Wie die „Zagl. Adsch.“ erfährt, wird in den nächsten Tagen über die Frage entschieden werden, ob in diesem Jahre das Weihnachtsgebäd zu beschränken sei. Die Entscheidung wird in dem Sinn einer Beschränkung erfolgen. Die zu erwartende Verordnung dürfte sich jedoch nicht nur auf das Weihnachtsgebäd beschränken, sondern auch im allgemeinen der Herstellung von Kuchen engerer Grenzen ziehen. Die Beschränkung wird erfolgen weniger aus dem Bestreben, mit dem Mehl zu sparen, — an Wehmangel es nicht —, als vielmehr mit den Butaten zu dem Quaken, besonders mit Fett, hauszubalten.

Kurbau, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Das 6. Jylius-Konzert der Kurverwal-
tung, welches bekanntlich eine Aufführung der 2. Sym-
phonie für großes Orchester, Sopran- und Alt-Solo, Chor
und Orgel von Gustav Mahler bringt, ist auf Montag,
den 6. Dezember verlegt worden und beginnt statt $\frac{1}{2}$ Uhr
um 8 Uhr abends.

Am Samstag, den 2. März, abends. Das Programm dieser Veranstaltung, welche morgen Mittwoch, abends 8 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses stattfindet, enthält eine Anzahl neuer Vorträge, darunter eine Erzählung „Der Dimmelhahn“, die unseren früheren beliebtesten Kammerjäger Paul Kalisch zum Verfasser hat, ferner aus dem kürzlich erschienenen Buch „Der Karrenturm“ von Gleich-Nachwurm die Satire „Ein neuer Muth“. Auch Ludwig Thoma, Rodzowski, Karl Ettlinger werden auf dem reichhaltigen Programm erscheinen. Es steht demnach ein genussreicher und anregender Abend bevor.

Wiesbadener Vergnügungs-Palast. Spielplan vom 1. bis 15. Dezember: Gastspiel von Morris Denden, der berühmte rhein. Humorist mit seinen selbstverfaßten Vorträgen; Paul Pohl, Original-Lyendach-Mer; Corina, moderne Tanzkünstlerin; Vona Griss, Vortragskünstlerin; 3 Romanis, in ihrem vornehmen müßlichen Auswut als Ausstattungs-Szene, betitelt: „Die Polasane von Jericho“. Schwärmer Raul, hervorragender Drahtseil-Akt; Vena und Paul Alver, in ihrer urfromigen Parodie auf die Oper „Salome“; Rathi Morz, das Wunder der Biegsamkeit; Erivan, das schwanfende Phänomen; Lichtspiele.

Spangenberg'sches Conservatorium. Mittwoch, den 1. December, abends 6½ Uhr, findet in den Räumen der Anstalt, Wilhelmstraße 16, (Gartenhaus), eine Vortragsübung von Schülern und Schülerinnen der Mittelklassen statt. (Klassen der Herren Grohmann und Zeidler.) Der Eintritt ist frei.

Im Interesse der aus Rußland ausgewiesenen Reichsdeutschen soll in Wiesbaden am Sonntag, 4. December, abends 5 Uhr im oberen Saal des „Roppenhantelchens“, Adlerstraße 39, eine Versprechung stattfinden. Diese Versprechung soll erfolgen im Anschluß an den Geschäftsführenden Ausschuss der aus Rußland ausgewiesenen Reichsdeutschen in Berlin, der schon seit Jahresfrist in der verschiedensten Weise eine überaus erfolgreiche Tätigkeit entfalten konnte. Um zahlreiches Erscheinen der in der hiesigen Gegend wohnenden ausgewiesenen Landsleute wird gebeten.

Königliches Hoftheater.

In seiner Hamburgischen Dramaturgie führt Lessing an einer Stelle, wo von charakteristischen Komödien die Rede ist, auch eine Kritik des englischen Schriftstellers Johnson an, die sich gegen den Mißbrauch des Wortes Humor richtet. Und bemerkt selbst zu jener Verurtheilung von Necker'schkeiten wie das Tragen einer dreifach gestürzten Halskrause oder eines ellenlangen Schuhbandes: „Ist wohl: als überläßig! seien: Wir überlegen jetzt fast durchgängig Humor durch Paune. Ich glaube aber unwillkürlich bewiesen zu können, daß Humor und Paune ganz verschiedene Dinge⁴ sind. Paune kann zu Humor werden; aber Humor ist, außer diesem einzigen Falle, nie Paune.“

Wolleres „Der eingebildete Kranke“ folgten
 gestern Abend im Hoftheater desselben Verfassers „Gelehr-
 ter Frauen“, und angesichts des Umstandes, daß Herr
 Andriano zum ersten Male den Argon spielte, mag
 von Ruhen erscheinen, jene Neugierungen aus dem drei-
 undneunzigsten Stück der unterbliebenen aller Resen-
 sionen ins Gedächtnis zurückzurufen. Wie viele unter
 den Argon-Darstellern sind nicht schon gescheitert an der
 bekannten „ellenlangen“ Aeußerlichkeiten, die zur Ueber-
 lächerlichkeit führen; wie wenigen gelang es, den Aus-
 nahmefall, wo (nach Lessing) Paune zu Humor wird, in
 die Tas umzukehren. Die einen nehmen den „eingebildeten
 Kranken“ nur ironisch, die anderen verzerrten die
 Komödie zur Gröstele. Ueber jener Argon schlug der
 Mittelweg ein; indem er den Nachdruck auf den einge-
 bildeten Kranken legte, schuf er jene Gestalt, die nur
 seit Jahrhunderten schon so unwiderstehlich und woblthatig
 auf die Zuschauer einwirkte. Bildete aus einem Typ das
 Erlebnis und ließ Paune zu Humor werden. Zum wahr-
 haft freudigen Humor.

Indes — der Prophet ailt ja nichts in seinem Vaterland, so sagt man. Und Herr Andriano mußte das oft genug erfahren, wenn diese und jene mit „wenn“ und „aber“ seine Leistungen zu verkleinern suchten. Des humor- und glorreiche Kranke des achtrigen Abends muß sich freuen . . . die Welt liebt ja das Strahlende zu schwärzen. Doch darüber hinaus wird die glänzende Komödie, die unser Andriano im „Eingebildeten Kranken“ einem frohgelauten Hause bot, Bestand haben und Wer erhalten. Das neben Argon sein Dienstmädchen Toimette (Kran Doppelbauer) der Handlung gemäß das Meiste zur allgemeinen Erweiterung beitrug, versteht sich von selbst. Diese Toimette heimlich mit Recht wiederholten Beifall bei offener Szene ein, der sich für den Hittelselber zum Sturm steigerte, nach seiner „Wiederbelebung“ zum Gesundheits- und zur Rache.

Vereinsbank Wiesbaden

Gegründet 1865. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Gegründet 1865.

Vormals: Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein.

Reichsbank-Giro-Konto. Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7. Fernsprecher Nr. 560 und 978.
Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M. Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

- Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchern.
- Darlehen (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Halbjährige Zinsauszahlung.
- Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempel-freier Platzanweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Die Konto-, Scheck- u. Platzanweisungshefte werden kostenfrei abgegeben.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vor-mittagsstunden von 9—1 Uhr beschränkt.

Mitgliedern der Vereinsbank werden:

- Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder gegen Schuldscheine, Wechsel abgekaut, Kredite in laufender Rechnung gewährt, alles ohne Berechnung von Gebühren.
- Ferner werden besorgt: Einzug von Wechseln, An- und Verkauf von Wert-papieren unter günstigen Bedingungen, zum Teil gebührenfrei, Einlösung von verlostten Wertpapieren, Sorten, Zinsscheinen, letztere schon 3 Wochen vor Ver-fall, Auszahlungen im In-; auch Auslande, Ausstellung von Schecks und Reise-kreditbriefen, Annahme von offenen und geschlossenen Depots, Vermietung von Stahlkassen (Safes) in verschiedenen Grössen unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebessicheren Stahl-kammer zum Preise von Mk. 4.— an für das Jahr, Verwaltung von Hypo- theken und ganzen Vermögen.

816

Der Magistrat.

1915 Freitag, 30. November 1915
Ziehung 5. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche
Königlich Preuss. Klassen-Lotterie
Ziehung vom 29. November 1915 vormittags.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-
winne zu zahlen, und zwar je einer auf die Los-
nummer in den beiden Abteilungen I und II.
Die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt.
(Nachdruck verboten.)
(Ohne Gewähr.)
117202 [1000] 04 [800] 691 744 897 978 85 118454
881 851 [1000] 84 900 110125 81 314 453 [1000]
688 542 82 87
120055 255 [1000] 478 715 [600] 856 [500] 933
121007 110 241 315 405 890 122152 88 254 35
[1000] 327 419 619 93 595 [3000] 123380 415 28
[3000] 773 90 831 124217 [500] 74 84 355 822
125050 135 55 449 836 806 10 49 837 126110 25
423 880 974 127133 266 915 521 [500] 696 772
128023 97 153 240 866 942 129043 290 331 40
[3000] 426 43 835 871
130003 90 [3000] 108 [3000] 11 82 263 81 356
99 426 745 78 981 131125 228 30 552 833 51 722
40 88 94 [1000] 922 62 83 86 132147 249 75 85
459 613 689 87 716 876 84 133013 36 127 39 841
45 541 837 704 134002 108 286 512 69 84 483 836
941 43 135314 28 402 [3000] 623 58 59 753 136444
74 653 [1000] 59 714 872 88 987 [1000] 137142
314 91 439 821 738 36 [1000] 43 [1000] 681 860
138045 118 233 47 855 61 [500] 448 795 88 139112
43 53 [1000] 328 40 456 [1000] 513 533 953
140059 70 702 141129 97 309 59 462 78 807 53
83 821 732 142041 147 843 53 143159 388 478 [1000]
548 749 79 87 96 877 144712 [500] 89 402 696
732 61 883 84 145006 168 522 84 460 572 [500] 762
146120 42 360 516 87 417 252 [3000] 703 67 82 005
147021 252 351 418 642 769 933 148090 107 222
368 436 [500] 690 894 [500] 149051 117 44 76 237
89 804 48 474 81 812 86
150101 21 292 571 99 [500] 755 151101 70 340
401 550 78 91 735 92 882 152047 193 211 [1000] 878
426 549 72 97 [500] 837 728 850 947 153021 30 77
249 420 89 847 720 38 98 951 154231 610 890 905 76
97 155103 33 94 306 [1000] 85 396 407 54 725 803
156177 524 43 76 905 74 157201 439 712 95 803 20
993 158025 65 304 513 71 [500] 11 654 87 836 964
[500] 93 159021 52 114 230 330 84 430 803
160130 419 71 92 561 688 807 65 931 53
161019 31 173 644 77 81 950 [500] 162085 110
204 45 315 643 798 841 904 163061 216 319 [1000]
633 59 832 61 [500] 84 164123 93 439 83 99 878
708 [500] 81 894 905 74 [1000] 165113 505 902
166124 264 409 619 [1000] 83 78 78 631 167032
175 240 323 20 46 475 288 738 850 96 914 168005
16 215 [1000] 18 649 99 974 169070 291 338 589
653 83 713 20 34 877
170000 [3000] 34 230 74 611 36 50 745 171024
80 182 [1000] 36 477 95 [500] 860 [500] 633 87 763
969 172041 86 78 88 210 815 [500] 758 848 903
173183 [1000] 336 [500] 409 654 644 719 882 174106
455 605 175015 33 40 41 [1000] 45 125 49 88 286
307 447 65 827 68 827 68 74 98 175001 [1000]
139 68 369 410 40 80 801 79 726 618 945 177018 21
109 68 72 255 448 96 520 178055 67 73 [500] 281 85
940 472 [1000] 614 24 34 708 179008 187 [500] 665
72 718 884 621 [1000] 42 78 97
180233 49 81 595 409 515 [1000] 17 84 181081
89 174 283 426 558 601 770 899 903 182035 429
[1000] 75 617 56 730 858 90 183094 [500] 151 44
77 259 [500] 352 491 836 [3000] 85 672 702 [500]
823 99 854 99 184034 86 193 246 549 845 829 31
185206 35 301 617 [500] 721 549 58 186021 [1000]
39 87 293 459 508 20 605 187010 32 [500] 287
94 425 657 702 624 35 [3000] 188110 212 [500] 287
[500] 352 438 [500] 501 622 800 189003 7 20 84
244 86 [500] 569 99 801 900 33
190046 95 202 27 416 36 897 802 82 [500]
912 54 191100 72 74 410 93 634 748 89 949 68
64 192059 99 [3000] 132 290 300 679 [500] 710 32
664 972 193127 [500] 479 715 194269 658 630 75
780 75 820 325 195046 96 111 [500] 99 232 78 303
36 618 [3000] 748 90 805 852 196081 68 82 129
30 306 11 [500] 58 77 434 615 892 81 197415 25 89
809 80 60 [500] 728 89 892 198183 210 405 878
199096 125 280 434 45 72 894 35 70 650 710 48
907 13 90
200758 881 987 201188 235 85 100 679 701
[500] 202182 77 78 85 237 87 378 316 511 [3000]
631 965 91 203051 132 394 419 [500] 531 75 609
705 800 908 204199 458 50 741 643 834 787 79 922
24 [1000] 205205 333 417 641 50 818 206050
207045 448 72 826 43 88 703 13 48 828 208010 28
132 280 802 87 96 [3000] 071 [500] 718 82 823 33
55 980 209022 80 135 41 49 78 211 [500] 506 [3000]
416 507 8 91 617 882 994
210228 461 934 211033 265 56 606 480 805 78
91 813 839 009 212164 428 81 703 16 833 65 95 [500]
213003 86 [500] 157 200 47 459 76 788 78 82 97
214274 436 89 961 215192 99 [500] 383 [500] 637
64 810 76 79 216045 57 195 [500] 877 780 882 217135
[3000] 85 348 [500] 408 685 738 96 836 [500] 828
218104 30 81 207 429 61 811 835 [3000] 219020
170 71 80 87 283 939 62 83 84 79 429 31 45 518 83
769 94 922
220075 114 99 202 341 700 [500] 76 805 64 957
221038 117 738 982 222210 397 559 763 68
223187 711 933 232 83 725 59 65 [3000] 224036 134
230 88 904 22 83 [500] 408 99 848 57 769 830 957
225239 92 [1000] 397 536 61 830 739 226156 250
303 636 74 718 643 227003 16 23 151 233 29 37 321
63 59 552 76 718 914 [1000] 75 228107 305 439 [500]
208 37 611 [1000] 21 77 730 935 228000 103 77 85
728 349 478 709 958 [3000]
230312 80 233 [1000] 348 436 507 629 91 733
42 818 70 822 231098 114 223 82 460 817 10 34 613
909 18 44 232015 271 448 430 73 797 [500] 930
233077 132 539 91 [500] 438 605 21 38 [3000] 80
837 84 902 82 [1000] 70
Im Gewinnscheine verbriefen: 2 Prämien zu 200000 Mk.,
2 Gewinne zu 100000 Mk. zu 100000 Mk. zu 100000 Mk. zu
100000 Mk. zu 100000 Mk. zu 100000 Mk. zu 100000 Mk.

19. Ziehung 5. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche
(232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie
Ziehung vom 29. November 1915 nachmittags.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-
winne zu zahlen, und zwar je einer auf die Los-
nummer in den beiden Abteilungen I und II.
Die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)
(Nachdruck verboten.)
40 177 [1000] 245 387 575 824 798 925 1619 857
953 2164 [3000] 88 304 [1000] 75 801 40 784 815 34
75 933 3163 85 220 27 64 328 62 99 471 84 532 81
4001 207 99 351 426 582 637 61 744 955 8013 [3000]
15 30 353 85 784 [1000] 874 959 [500] 8056 372 78
440 87 70 949 7280 383 97 431 855 64 689 812 64
11 8005 22 69 [1000] 143 438 [1000] 617 23 55 699
720 37 9051 70 237 397
10271 420 738 11016 160 202 327 33 47 612 847
923 12103 27 220 49 328 634 63 702 848 72 13058
71 120 64 214 [1000] 365 580 930 14232 67 389
[1000] 405 604 37 743 [500] 837 943 15130 48 671
757 602 16048 135 347 775 928 [1000] 17087 353
744 [500] 601 64 81 95 901 18123 288 97 343 74 469
808 38 948 18074 232 362 92 99 443 856 70 836 56
76 83
20072 221 519 325 900 21064 446 84 [3000]
625 623 70 22275 848 83 71 606 74 [3000] 781
965 23183 [3000] 207 99 458 599 695 700 878 939
45 82 24282 395 60 [3000] 70 55 597 [1000] 852
924 72 45 236 95 882 522 80 723 27074 187 308
49 548 87 593 [1000] 88 885 901 80 [500] 28014 138
239 542 500 53 636 28297 369 676 830 44 48 898
903 38
30055 200 301 [500] 99 617 438 81 965 31123
327 608 [500] 627 45 48 817 979 32368 682 907
[3000] 27 33030 105 [500] 398 458 85 84 579 34084
[1000] 158 230 51 592 425 577 600 10 29 35077 163
73 220 30 335 423 432 532 615 83 950 36003 104
686 921 717 630 955 37361 311 479 528 723 85 805
921 38002 537 53 723 32 810 39224 432 51 602 85
815 45 [1000]
40030 172 246 320 418 55 535 90 642 783 980
41158 214 359 499 647 710 89 813 952 42010 108
11 275 318 72 750 843 71 019 43023 [1000] 365 885
[1000] 44183 798 804 45178 310 17 86 548 [1000] 78
692 [1000] 706 89 905 [1000] 46072 245 499 538 692
703 949 47319 494 682 33 97 964 48086 131 32
425 74 539 93 610 717 49393 274 534 48 59 636
30053 251 492 652 853 547 63 61010 292 312
[500] 65 676 832 52019 75 114 17 85 321 442 [500]
[500] 847 824 87 55 53094 326 74 857 76
429 85 824 98 792 99 54027 547 324 66 437 515 45
789 627 93 55084 243 617 732 907 14 56165
864 88 464 671 57002 394 444 696 [500] 97 699 75
713 993 979 58268 363 [500] 471 [500] 631 [500]
700 35 [500] 42 901 75 58295 388 414 [500] 655
941 45 85
60018 615 45 75 634 74 61012 126 284 307 953
889 62014 250 90 421 83 684 797 885 925 40 [1000]
63068 126 258 301 600 695 [500] 744 829 64121 54
276 617 896 824 44 46 74 85173 230 82 445 98 642
276 617 741 [3000] 68 662 [1000] 988 86003 100 34
218 [1000] 42 458 36 632 [1000] 782 057 67153 807
26 423 53 597 606 48 732 [500] 87 [500] 375 933
64 81610 230 88 543 821 81 [500] 725 69070 100
[1000] 30 225 820 33 748 88 973
70215 27 61 328 47 74 446 690 818 71015 104
264 38 48 [500] 302 [500] 11 65 403 633 95 [500] 715
55 [500] 825 65 72005 127 239 [500] 82 324 801 33
69 [500] 73 745 73175 308 [1000] 95 547 33 68 635
[500] 74029 [3000] 348 64 463 538 637 812 62 70
905 64 90 75088 189 336 68 777 9 76202 86 617
22 805 89 712 93 823 47 031 [1000] 77055 95 228
82 824 [500] 56 [1000] 636 787 818 78037 [500] 1421
45 85 568 623 62 704 37 [500] 70 821 51 939 79091
121 271 406 63 619 25 84 728 968
80178 88 [1000] 323 418 60 83 681 658 819 [3000]
46 81116 63 278 396 631 907 12 974 62000 18 184
260 82 419 55 225 31 76 645 47 730 39 83088 455
673 783 824 84080 339 614 25 93 781 677 85087
319 676 [500] 83 751 988 86156 [3000] 285 799 91 847
68 [1000] 905 67164 582 83 592 846 88180 421 [1000]
33 57 735 87 89711 104 330 307 775 839
93026 321 912 [3000] 91126 435 43 609 24 86
97 781 782 75071 903 92111 80 312 66 552 83 [500]
636 94 840 93078 117 [500] 62 84 239 73 454 813
15 33 719 936 85 94020 76 143 85 385 840 750 840
43 77 124 201 [1000] 20 80 400 36 564 825 65 940
97099 [1000] 80 244 [500] 337 [500] 508 13 44 682
92 [1000] 714 83 82016 [500] 185 380 903 99090
181 694 733 801 29
100300 74 91 190 238 357 814 101087 812 [500]
923 37 [3000] 50 102355 81 307 445 [500] 537 85
[500] 628 96 97 839 83 934 38 103149 70 241 389
659 89 653 830 39 953 104187 339 548 723 823
910 160512 103 227 630 713 830 100690 218 622
712 812 101 107064 254 745 830 [1000] 88 76 917
102183 445 89 808 783 812 109210 46 04 324 45
460 711 69 837 08
110209 103 200 344 415 645 780 90 111032
[500] 68 54 207 813 17 608 884 [500] 903 7 112082
107 82 [1000] 747 845 82 70 113035 133 30 313 38
447 803 17 718 41 928 27 93 114330 [500] 48 291

410 26 80 81 828 674 77 751 [500] 115183 362 819
27 [1000] 889 785 85 854 980 116952 222 561 692
703 80 62 [1000] 117127 203 321 30 88 85 65 68
455 [500] 77 531 [500] 680 [1000] 118033 131 299
370 443 552 56 64 [500] 87 714 [500] 888 119089
333 552 62 [1000] 621 35 763 933 69
120065 [500] 169 89 302 409 549 672 121158
242 [1000] 431 99 928 122129 81 433 712 95 123021
[500] 163 348 89 77 [3000] 488 618 [500] 62 431 [1000]
671 936 87 124033 173 247 939 [3000] 56 238 421 37
800 76 614 [3000] 89 [500] 125129 35 350 421 37
[500] 812 674 [1000] 840 935 126143 350 462 88 833
877 907 69 127001 82 188 87 241 99 337 [500] 606
76 735 128307 21 [500] 71 484 562 646 99 718 33
837 129011 225 207 457 508 39 558
130777 89 476 640 723 810 131044 112 82 236
81 415 65 696 43 133379 192 392 414 504 668 70 801
612 756 89 43 133379 192 392 414 504 668 70 801
134189 285 310 698 821 919 29 135004 40 [500]
89 [500] 237 351 57 511 670 136053 210 762 [500]
137013 104 62 240 53 305 [500] 532 870 900 68
138003 [1000] 124 532 524 [3000] 774 830 96 139031
115 210 385 654 780 945 910 [500]
140043 81 91 294 [500] 369 [1000] 556 709 816
28 046 57 141050 123 204 593 615 785 70 142004 36
155 201 451 896 685 824 143021 75 271 457 71 534
610 25 30 702 7 38 040 70 144001 53 297 428 58
[1000] 521 29 712 948 145066 162 [500] 241 85 [500]
404 575 341 146057 207 873 80 884 [1000] 705 [1000]
853 81 927 [500] 81 147080 123 249 312 458 605
936 72 148433 87 607 708 602 14 76 [500] 149048
60 199 [3000] 287 448 588 628 65 788 42 70 974
150993 130 209 875 433 [500] 805 58 83 636 31
857 945 151233 381 81 [500] 411 35 85 511 621
900 77 152175 233 300 13 17 804 48 64 601 39 82
729 83 50 85 607 81 153062 103 311 97 646
154031 443 50 883 629 74 785 808 902 155024
254 83 [500] 333 458 558 [500] 643 98 156025 77
455 647 62 767 70 77 157130 41 277 349 689
830 47 017 158050 133 205 335 84 400 78 516 773
93 985 158328 426 95 581 625 728 70 77 [500] 846
160198 222 78 81 885 [1000] 516 748 528
161017 128 [1000] 80 81 295 630 817 57 [1000] 68
162108 233 404 613 682 41 86 163377 [1000] 315
69 [500] 78 [1000] 484 654 844 973 164084 112 209
17 39 354 478 523 43 67 694 81 67 [1000] 733 808
908 [1000] 31 70 [500] 165017 [1000] 450 684 738
[1000] 89 166007 [3000] 274 342 594 743 832
167201 478 584 [500] 613 [1000] 168028 [500] 858
978 169014 [1000] 47 88 133 54 546 864 898 888
170071 267 [1000] 302 594 705 19 78 851 69
85 987 171009 82 215 82 97 318 53 [500] 606
83 79 718 51 172040 35 57 125 85 80 95 287 97
929 735 82 173320 70 428 81 87 87 808 694
824 [500] 37 174205 [1000] 82 [500] 838 808 872
709 815 88 941 [500] 86 175216 77 579 [500] 614
54 47 749 178216 73 397 420 99 596 81 36 778
177058 158 [1000] 223 972 427 97 628 42 898 [500]
779 855 [500] 85 [3000] 178302 18 34 437 [1000]
719 [500] 82

Letztes Extra-Angebot in Seifen.

.. Beschränkung der ..
Quantitäten vorbehalten.

- Blumen-Fettseife, sortierte Gerüche . . . 8 Stück 95^h**
Blumen-Fettseife, Lanolinseife, Rahm- u. Lilienmilchseife . . . 6 Stück 95^h
Blumenseife, grosse Stücke sortierte Gerüche 4 u. 5 Stücke 95^h
Lilienmilchseife, Buttermilchseife, Familienseife von Houson etc. 25^h
Lilienmilchseife . . . 40, 35, 30^h
Lanolin- und Palmitinseife Edelveilchen-, Kleeblüten-, San Remo-Veilchen Kölnisch-Wasserseife . . . 28^h
3031 50, 45, 28^h

Schöne und preiswerte Weihnachts-Geschenke.

- 1 Karton Seife, enthaltend 3 Stück Maiglöckchen- od. Veilchenseife . . . 58^h**
1 Karton Seife, enthaltend 3 Stück Parma-Veilchen- od. Waldmeisterseife . . . 65^h
1 Karton Seife, enthaltend 3 St. Flieder-, Veilchen-, Reseda- u. Maiglöckchen-seife . . . 75^h
1 Karton Seife, enthaltend 3 Stück San Remo-Veilchen-, Rose- od. Heliotropseife . . . 85^h
1 Karton, enthaltend 3 Stück Weihnachtsseife, Luxor- od. Veilchenseife . . . 95^h
1 Karton: 3 Stück Fliederseife, Waldmeister-, Flaggen-seife, Blumenseife von Houson . . . 1.25

- 1 Karton, enthalt. 1 Fl. Parfüm und 1 St. Blumenseife 95, 85, 65^h**
1 Karton, enthalt. 1 Fl. Parfüm und 2 St. Blumenseife 1.35, 95^h

- Heideduft-, Waldduftseife 35^h**
Weisser Flieder-, Persisch-Fliederseife . . . 40^h

Haushaltseifen.

- Kernseife . . . kleine Stücke 22^h**
grosse Stücke 48^h
Wasserkönigin, la. weisse halb-feste Seife . . . 1 Pfund 52^h
Salmiak-Terpentin-Waschpulver . . . 6 Pakete 95^h
Prima Veilchen-Seifenpulver . . . 6 Pakete 95^h
Streichhölzer . . . Paket 35^h

F. Zimmermann, Kirchgasse, Ecke Friedrichstr., neben Nietschmann.

Aus der Bayerischen Staatszeitung Nr. 198 v. 26. 8. 1915.

Oeffentlicher Dank.

Durch 7 Jahre totalen Kranksein — schwere Nervenkrankheit: Neurasthenie — Herzneurose — Blutarmut — arge Schwächezustände

und den ganzen Körper durchdringende, kaum zu ertragende neuralgische Schmerzen, war mein Zustand ein so trostloser geworden, daß ich mich kaum zu rühren, geschweige denn die geringste Arbeit weder im Haushalt, noch im Geschäft verrichten konnte und deshalb auch gezwungen war, mein Geschäft schon längst aufgeben zu müssen. Allen jahrelangen Kurieren, allen Mitteln u. allen sonstigen Bemühungen trotzte mein hartnäckiges Leiden und stand ich vor meinen noch kleinen Kindern in Verzweiflung. Da erfuhr ich von Bekannten, daß die hiesige Einwohner ihre völlige Gesundheit durch die „Kautschuk-Lager-Like Formo-Tab-Kur“ wieder erlangten. Ich entschloß mich sofort zur Anwendung dieser Kur in meiner Wohnung und wurde ich dadurch binnen kaum 6 Wochen zu unserer aller Freude so vollkommen geheilt und befreit, so daß ich daraufhin meinem wieder übernommenen Geschäft und dem Haushalt nun bereits 3 Jahre ohne Störung völlig gesund und froh wieder vorleben konnte, befreit von allen Schmerzen und Schwächezuständen. Weil ich durch diese „Formo-Tab-Kur“ wieder völlig gesund und erwerbsfähig und meiner zahlreichen Familie erhalten wurde, deshalb spreche dem Naturheilfundern Dr. Alfred Kautschuk-Lager, München, Rosental 15, den besten Dank öffentlich aus.

München, im August 1915.
Dorotheastr. 43 part.
Hr. Frau Käthe Köhrl,
Wasserkrafts-Inhaberin.

Bekanntmachung. Nassauische Sparkasse.

Wir haben hier in dem Hause Wallstrasse 11 eine weitere Sammelstelle der Nassauischen Sparkasse errichtet und mit deren Verwaltung Herrn Kaufmann Konrad Gebhardt beauftragt.
Wiesbaden, den 26. November 1915.
Direktion der Nassauischen Landesbank.

Bekanntmachung

Tausende von Kriegsgefangenen aus den Gefangenenerlagern des Reichsgebiets sind als Arbeiter in der Landwirtschaft und in der Industrie auf rund 1000 Arbeitsstellen beschäftigt.
Bei der weitverbreiteten Verteilung der Kriegsgefangenen während der Arbeit ist ihre Beaufsichtigung durch die Wachmannschaft ungenügend. Es haben daher alle Arbeitgeber und deren Angestellte in erster Linie die Verantwortung der strengsten Überwachung gemäß den Bestimmungen des Vertrages mit der Inspektion der Kriegsgefangenenlager 18. Armeebezirk zu tragen. In Fällen von Unterlassung in dieser Richtung werden die Kriegsgefangenen abberufen.

Nach Bekanntwerden ist die Pflicht von Kriegsgefangenen durch die Ortsbehörden unterzuchtlich auch bei Nacht durch mehrfachen Ausschleusen unter Mitwirkung der Personalbeschreibung der Entwichenen öffentlich bekannt zu machen. Die benachbarten Gemeinden sowie die nächsten Eisenbahnstationen sind durch Nachfahrer oder Fernsprecher unmittelbar, ohne nähere Anweisung der höheren Ortsbehörden abzuwarten, im gleichen Sinne zu verständigen, damit eine beschleunigte Weiterverbreitung der Nachricht gewährleistet wird.

Jeder Besitzer eines Grundstücks ist anzuweisen, bei Nachtfällen alle seine Gebäude, Scheunen, Strohmieten, Schuppen, Sandgruben, Pflanzereien usw., die den Entwichenen als vorläufigen Unterschlupf dienen könnten, mehrfach gründlich abzusuchen und sich in jeder Weise an den Nachforschungen nach den Entwichenen zu beteiligen, ohne dies allein den in erster Linie dazu berufenen Polizei- und Gendarmerieorganen zu überlassen. Jeder Deutsche erfüllt damit eine patriotische Pflicht, da es nicht ausgedacht ist, daß von Seiten feindlicher Kriegerverbände, Verfehrsmitteln, Besatzungs- oder Wasseranlagen sowie militärischer Anlagen und dergleichen großer Schaden verursacht werden kann.

Insbesondere werden Leute wie Straßenwärtler, Bahnarbeiter, Nährmänner, Bootsführer, Kraftpersonal und andere Leute in der Lage sein, die Polizeibeamten und Feldgendarmerie in der Wiederfindung entwichener Kriegsgefangener wirksam zu unterstützen.

Es wird darauf hingewiesen, daß der erste, der einen entwichenen Kriegsgefangenen wieder festnimmt oder seine Wiederergriffung einwandfrei veranlaßt, eine entsprechende Belohnung zu erwarten hat.

Wenn alle Landbewohner auf einzelne oder in kleinen Trupps wandernde Personen achten und sie zur Anzeige bringen würden, ist anzunehmen, daß das völkische Entkommen entwichener Kriegsgefangener, die unter Umständen auch eine Gefährdung für unsere Ernte, für einheimische Gebötte und deren Bewohner bilden können, zur Unmöglichkeit wird.
Wiesbaden, den 28. Juli 1915.
Der Regierungs-Präsident.

Wird mit der Aufforderung veröffentlicht, von dem Entwichenen eines Kriegsgefangenen aus seiner Arbeitsstelle dem nächsten Polizei-Revier umgehend Mitteilung zu machen.
Wiesbaden, den 30. Juli 1915.
Der Polizei-Präsident: von Schend.

Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise von Großviehhäuten und Kalbfellen.

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bzw. auf Grund des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 6. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 518), der Bekanntmachung über Änderung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), der Bekanntmachung vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) sowie auf Grund der Bekanntmachung gegen übermäßige Preissteigerungen vom 23. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 407) zur allgemeinen Kenntnis gebracht, mit dem Bemerkung, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Bekanntmachung bestraft werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafvorschriften höhere Strafen angedroht sind.

- *) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft:
1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abkufen eines Gegenstandes auffordert, durch den Höchstpreis überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag erzieht;
3. wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung (§ 2 und 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise) betroffen ist, beiseiteführt, verheimlicht oder zerstört;
4. wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind (§ 4 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise), nicht nachkommt;
5. wer Vorräte an Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, den zuständigen Beamten verheimlicht;
6. wer den nach § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

In den Fällen Nr. 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen (§ 9); auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

- *) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:
1. wer für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Nahrungs- und Futtermittel aller Art, für rohe Naturerzeugnisse, Getreide und Viehfleisch, sowie für Gegenstände des Kriegsgüterbedarfs Preise fordert, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse, insbesondere der Marktlage, einen übermäßigen Gewinn enthalten oder solche Preise für einen anderen gewähren oder versprechen läßt;
2. wer Gegenstände der unter Nr. 1 bezeichneten Art, die von ihm zur Veräußerung erzeugt oder erworben sind, zunächst, um durch ihre Veräußerung einen übermäßigen Gewinn zu erzielen;
3. wer, um den Preis für Gegenstände der unter Nr. 1 bezeichneten Art zu heigern, Vorräte vernichtet, ihre Erzeugung oder den Handel mit ihnen einschränkt oder andere unlautere Maßnahmen vornimmt;
4. wer an einer Verabredung oder Verbindung teilnimmt, die eine Handlung der in Nr. 1 bis 3 bezeichneten Art zum Zweck hat.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Verurteilten gehören oder nicht. Ferner kann angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen sei. Neben Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

§ 1. Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung betroffen werden alle Großviehhäute und Kalbfelle, die als vollständige Haut oder vollständiges Fell mindestens folgenden Gewicht haben:

grün	10 kg.
salzfrei	9
trocken	4

(Die Beschlagsnahme, Behandlung, Verwendung und Weiterveräußerung dieser Großviehhäute und Kalbfelle ist durch die Bekanntmachung Nr. 11. 11/10. 15. R. M. A. geregelt.)

§ 2. Höchstpreis.

Der von der Verteilungsstelle (Kriegsleiter Alltagsbedarf) für die im § 1 bezeichneten Großviehhäute und Kalbfelle zu zahlende Preis darf den im § 3 festgesetzten Grundpreis abzüglich der im § 6 vorgeschriebenen Abzüge nicht übersteigen.

Der Höchstpreis ist je nach Herkunft, Gewichtsklasse, Gattung, Schlachtung und Beschaffenheit verschieden.

Grundpreis und Abzüge müssen aus den an die Verteilungsstelle (Kriegsleiter Alltagsbedarf) gelangenden Rechnungen ersichtlich sein.

Anmerkung: Es ist dringend zu beachten, daß der letztgenannte Höchstpreis derjenige Preis ist, den die Verteilungsstelle (Kriegsleiter Alltagsbedarf) höchstens bezahlen darf. Bei den gemäß der Bekanntmachung Nr. 11. 11/10. 15. R. M. A. erlassenen Veräußerungsgeschäften über Häute und Felle müssen deshalb die im § 3 festgesetzten Grundpreise je nach der Lieferungsstufe entsprechend niedriger angesetzt werden. Die im § 6 bestimmten Abzüge sind in allen Lieferungsstufen voll zu rechnen.

Bei Zwangsenteignungen ist zu gewärtigen, daß als Wiedernahmepreis höchstens derjenige Preis bewilligt wird, den der Eigentümer bei einer gemäß der Bekanntmachung Nr. 11. 11/10. 15. R. M. A. erlassenen Veräußerung erzielt haben würde.

§ 3. Grundpreis.

Der Grundpreis darf höchstens betragen:

Bei Gefälle von	Klasse I für 1 kg Grünmehl	Klasse II für 1 kg Grünmehl	Klasse III für 1 kg Grünmehl
Bullen: unter 30 kg . .	1,95	1,80	1,60
30 bis 40 kg . .	1,90	1,65	1,40
über 40 kg . .	1,80	1,40	1,20
Ochsen: unter 30 kg . .	2,20	2,00	1,80
30 bis 40 kg . .	2,10	1,90	1,70
über 40 kg . .	1,90	1,70	1,50
Mühen: unter 30 kg . .	2,40	2,15	1,85
30 bis 40 kg . .	2,35	2,05	1,85
über 40 kg . .	2,00	1,80	1,60
Rindern: unter 30 kg . .	2,55	2,30	2,10
30 bis 40 kg . .	2,40	2,15	1,90
über 40 kg . .	2,05	1,80	1,60
Greifern	1,65	1,60	1,60
Kälbern	2,65	2,40	2,20

§ 4. Klasseneinteilung des Gefalles.
Zur Klasse I gehört: Das Gefälle aus familiären Gründen südlich des Rheins, außerdem von der Rheinprovinz aus im Regierungsbezirk Coblenz und Trier, aus dem Fürstentum Birkenfeld, aus der Rheinpfalz, Elsass-Lothringen mit Ausnahme der Kreise Metz und Diedenhofen, Provinz Oesterreich, dem Großherzogtum Hessen, den kaiserlichen bayerischen Staaten, dem Königreich Sachsen, dem Fürstentum Anhalt und von der Provinz Schlesien aus den Regierungsbezirken Pommern und Breslau.

Zur Klasse II gehört das Gefälle aus dem Rheinland mit Ausnahme der Regierungsbezirke Coblenz und Trier, Westfalen, den Fürstentümern Lippe, Schaumburg-Lippe und Waldeck, Großherzogtum Oldenburg, Provinz Hannover, Herzogtum Braunschweig, den freien Reichsstädten Bremen, Hamburg, Lübeck, aus Schleswig-Holstein, den beiden Großherzogtümern Mecklenburg, den Provinzen Pommern, Brandenburg und Sachsen sowie aus den Kreisen Metz und Diedenhofen.

Zur Klasse III gehört das Gefälle aus den Provinzen Ost- und Westpreußen, Polen und von Schlesien aus dem Regierungsbezirk Danzig.

Mahgebend für die Klasseneinteilung ist der Schlachtkörper, sofern das Gefälle von einer am Schlachtkörper befindlichen Marke stammt, andernfalls das Land, in welchem die betreffende Rasse beheimatet ist.

§ 5. Beschaffenheit des Gefalles.

Die Grundpreise (§ 3) gelten nur für Gefälle, das den nachstehenden Bedingungen entspricht:

- a) das Gefälle muß heil, ohne Horn und Knochen, ohne Maul (bei Kalbfellen die ganze Kopfhaut unmittelbar hinter den Ohren abgetrennt), ohne Schwänze, jedoch mit Schweifhaut und mit Schweifhaaren, die Klauen (sofern bei der Vorsteile gerade abgetrennt) abgetrennt sein;
b) das Gefälle muß in einem öffentlichen Schlachthaus unter Kontrolle einer Güterwertungsbehörde (Kontrollkommission) abgetrennt und von einer solchen übernommen worden sein;
c) das durch Wiegen ermittelte Gewicht muß in unverschieblicher Schrift (A. V. auf einer an der Haut befindlichen Blechmarke oder durch Stempelaufdruck vermerkt sein).

§ 6. Abzüge vom Grundpreis.

Der Höchstpreis ist um den Gesamtbetrag der nach den folgenden Bestimmungen zu berechnenden Abzüge niedriger als der Grundpreis:

- a) für Gefälle, das nicht in einem öffentlichen Schlachthaus unter Kontrolle einer Güterwertungsbehörde (Kontrollkommission) abgetrennt und von einer solchen übernommen worden ist:
um 5 Pf. für das Kilogramm;
b) für Gefälle, dessen Gewicht nicht zweifelsfrei festgestellt und erkennbar gemacht worden ist:
um 5 Pf. für das Kilogramm;
für leichte Beschlagsnahme (Heiler* im Abfall) um 2,00 M. für die Haut von 25 kg und darüber, 1,00 M. für die Haut unter 25 kg und das Kalbfell;
für schwere Beschlagsnahme (Heiler* im Kern) um 3,00 M. für die Haut von 25 kg und darüber, 1,50 M. für die Haut unter 25 kg und das Kalbfell;
für leichte und schwere Beschlagsnahme zusammen um 5,00 M. für die Haut von 25 kg und darüber, 2,50 M. für die Haut unter 25 kg und das Kalbfell;
für Eingeringe (bis 5 fahrbare) um 4,00 M. für die Haut von 25 kg und darüber, 2,00 M. für die Haut unter 25 kg und das Kalbfell;
für Schuhhäute (Häute mit Harzbeschlägen, Samt oder mehr als 2 Pöckern oder 3 tiefen Reihen oder mehr als 5 fahrbare Eingeringe) um 30 M. je das Kilogramm Grünmehl;
c) bei abweichender Schlachtmethode vermindern die Grundpreise um folgende Sätze:

Für Schlachtung	bei Häuten über 30 kg für 1 kg	bei Häuten bis 30 kg für 1 kg	bei Kalbfellen bis 10 kg für 1 kg
mit Maul und mit Horn	10	6	4
mit Maul und ohne Horn	4	2	2
mit Knochen	7	6	5
ohne Schweifhaare	1	1	1

d) die unter c) genannten Abzüge sind vom 1. Januar 1916 an zu verdoppeln.

§ 7. Zahlungsbedingungen.

Die Höchstpreise schließen die Kosten der Salzung und des monatl. Lagerung, ferner die Kosten der Veräußerung an den nächsten Güterbahnhof oder bis zur nächsten Station des Schiffs oder Kanals und die Kosten der Verladung ein und gelten für Veräußerung.

Wird der Kaufpreis getundet, so dürfen bis zu zwei von Hundert Zehnteln über Reichsbankdiskont hinausgezahlt werden.

§ 8. Zurückhalten von Vorräten.

Bei Zurückhaltung von Vorräten ist sofortige Anzeige an höchstens den gemäß § 2. fünfter Absatz, für die betreffenden Lieferungsstufe in Betracht kommenden Preis zu machen.

§ 9. Ausnahmen.

Die Kriegs- und Rohstoff-Abteilung des Reichsamt für Kriegsministerien, Berlin SW 48, Berlin-Verlängerung, Straße 10, kann Ausnahmen von den Bestimmungen der Bekanntmachung gestatten. Die Entscheidung muß schriftlich erfolgen.

§ 10. Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. Dezember 1915 in Kraft.
Frankfurt am Main, den 27. November 1915.
Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armeebezirks.

Im hiesigen Handelsregister Abt. A. wurde heute am 30. Nov. 1915 die Firma Gustav A. G. H. mit dem Sitz in Wiesbaden und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Adolf G. H. in Grieshausen eingetragen.
Grieshausen, den 11. November 1915.
Königliches Amtsgericht Grieshausen.